

[◀ zurück](#)

UFA-Revue

Chansons voller Zwischentöne

VON DETLEF SUNDERMANN



Krauser, Höller (Bild: FR/)

Marina Krauser pflegt Rituale. "Nur so kann ich in dem Stück voll zur Verfügung stehen", sagt die Sängerin und Moderatorin der UFA-Revue "Wir machen Musik". Ein gutes, nicht zu schweres Essen macht den Anfang. Dann werden Stimme und Körper aufgewärmt, Einsingen und Ballettübungen helfen hierbei sowie Yoga, damit auch die Seele sich auf den Auftritt einstellen kann.

TV und Radio oder aktuelles Weltgeschehen lässt sie in dieser Zeit nicht an sich heran. "Mit den Jahren habe ich Techniken entwickelt, damit ich gut funktioniere", erzählt die Schauspielerin. Rituale benötigen ihre Zeit, rund vier Stunden vor der Aufführung

beginnen sie.

"So viele Stunden benötige ich nicht", sagt Markus Höller mit einem Lächeln. Er ist Krausers Mann am Klavier und der männliche Part im Duett. Auch wenn der Wahl-Vilbeler, der als künstlerischer Assistent für Klavier, Improvisation und Arrangement an der Musikhochschule Mainz tätig ist, Notenblätter auf dem schwarz lackierten Instrument liegen hat, heißt es auch für ihn ab einem gewissen Zeitpunkt, sich mental auf den Auftritt vorzubereiten.

Die Zerrissenheit der Künstler

"Jedes Chanson war ein Meisterwerk für sich", sagt Krauser. Die Leute sollten damals gut unterhalten werden. "In den Liedern klingt jedoch auch die Zerrissenheit der Künstler mit, die nach einer Überlebensstrategie suchten", erläutert sie. Die Epoche der UFA-Filmlieder erstreckte sich von 1929 bis 1944. Das NS-Propagandaministerium nahm später die Filme ab.

In den von Regisseur Benedikt Borrmann ausgewählten Chansons "hört man diese Zwischentöne" des Selbstzweifels der Autoren. "Jeder der 16 Songs, darunter einige weniger bekannte, steht für ein Jahr und ein prägendes Ereignis daraus", bemerkt Pianist Höller. Das Programm stelle keine reine Liederabfolge, sondern eine Theaterinszenierung dar. Das Zeitgeschehen werde zudem in Moderationen aufgegriffen.

In drei Wochen studierte Marina Krauser das 75-minütige Programm ein. "Ich lebte in dieser Zeit komplett wie unter einer Haube. Jetzt komme ich langsam ins Leben zurück", sagt die "waschechte Berlinerin", deren lange Vita sie als echtes Universaltalent in vielen Genres ausweist - von der Fernsehproduktion bis zum Bühnenmusical.

Höller hatte eine Woche für die Einarbeitung. Mehr Zeit hatten die beiden auch nicht, um sich ins Team einzufinden. Die Harmonie habe sich schnell eingestellt. Das sei auch unter Künstlern keineswegs selbstverständlich, so Krauser. Natürlich habe man nicht das Privileg zu sagen, mit dem oder der möchte ich nicht zusammen auf der Bühne stehen. "Auch wenn wir uns manchmal nicht so sehr mögen, muss die Arbeit auf der Bühne funktionieren, dafür sind wir Profis", sagt sie.

Dann kramt sie aus ihrer Handtasche das Handy hervor, um auf die Uhr zu sehen. Die vereinbarte Stunde ist fast vorüber. Die restlichen Minuten davon gehören dem Fotografen. Dann heißt es: "Jetzt muss ich mich

Ufa-Revue

Das Stück "Wir machen Musik - Eine UFA-Revue" ist bis zum 4. September zu sehen. Unter anderem gibt es am Freitag, 25. Juni, 23 Uhr, und am Sonntag, 27. Juni, 21 Uhr, Vorstellungen im Burgkeller. Kartenreservierung unter Telefon: 06101/559455.

vorbereiten." Da verlässt auch Markus Höller die Theaterwerkstatt der Alten Mühle.

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

[Like](#) 315 people like this.

[document info]
Copyright © FR-online.de 2010
Dokument erstellt am 21.06.2010 um 16:24:05 Uhr
Letzte Änderung am 21.06.2010 um 16:36:35 Uhr
Erscheinungsdatum 22.06.2010 | Ausgabe: r2no

URL: http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/wetterau/?em_cnt=2772667&em_loc=3373